

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15  
Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 27.

Donnerstag, 5. März 1896.

32. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 1. März. Heute fand die feierliche Uebergabe der von Sr. M. dem König gelegentlich der letzten Champignyfeier gestifteten Erinnerungsmedaille an das Banner des württembergischen Kriegerbundes statt. Aus diesem Anlaß war der Ehrenpräsident des Bundes, Prinz v. Weimar, sowie die Vorstände der Einzelverbände aus dem Lande und Deputationen hiesiger Vereine in der Viederhalle anwesend. Prinz Weimar betonte in seiner Ansprache, daß es die Hauptaufgabe des Kriegerbundes sei, eine Stütze des monarchischen Prinzips zu sein. Indem er dem Könige für die erwiesene Auszeichnung dankte, gab er, der Prinz, zugleich die heilige Versicherung, der König könne sich nicht allein auf das aktive Heer, sondern auch auf seine alten Krieger zu allen Zeiten verlassen. Der Prinz machte dann noch die Mitteilung, daß der König als Zeichen seiner besonderen Huld den beiden Ausschußmitgliedern Edelmann-Rottenburg und Bühner-Ravensburg die Medaille des Kronenordens verliehen habe, welche Se. Hoheit den Genannten persönlich anheftete. Damit war die Feier beendet.

— Am 28. Februar d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Hühnerberg-Meistern, Bez. Calw, dem Unterlehrer Karl Florus in Milingen Bez. Knittlingen, übertragen worden.

— Im württemberg. Schwarzwalddverein, Bez. Verein Stuttgart, fand Samstag Abend eine Versammlung statt. Der Redner, Mittelschullehrer Krockenberger schildert im Rahmen einer Wanderung von Teinach nach Wildbad die mannigfachen Reize einer Schwarzwalddlandschaft in poesievoller, farbenprächtiger Darstellung. Der Schilderung Wildbads und seiner romantischen Umgebung spürte man es an, daß der Redner, ein Mitkämpfer von 1870, aus vollem Herzen schöpft; hat er doch seinerzeit die heilkräftigen Wirkungen unseres heimatlichen Schwarzwaldbades an seinem eigenen Leibe verspürt. Reicher Beifall lohnte den Redner. Der Vorsitzende, Prof. Dölker, drückte ihm den warmen Dank noch besonders aus. Im weiteren Verlauf konnte die Mitteilung gemacht werden, daß die neubeschaffte Bibliothek des Vereins, deren Grundstock aus topograph. und geolog. Karten, Führern, Reiseverken u. a. m. besteht, in

einigen Tagen bei Buchhändler Holland zur Verfügung stehen wird.

Stuttgart, 2. März. Wie es heißt, wird die Frau des Berliner Rechtsanwalts Dr. Friedmann demnächst auch im hiesigen Reichshallentheater auftreten.

Stuttgart, 2. März. Am 18. März findet in Stuttgart eine große Landesausschusssitzung der Wirte Württembergs statt. Die hauptsächlichsten Gegenstände der Beratung werden sein: Stand der Umgeldsfrage; Bericht über die Antworten der Abgeordneten; für die Bezirke, in welchen Wirtvereine nicht existieren, wird eine Kommission gewählt, welche die Abgeordneten jener Bezirke, in welchen Wirtvereine nicht bestehen, besuchen sollen. Aufstellung der Tagesordnung für den XI. Verbandstag in Ebingen. — Die „Wirtszeitung“ selbst äußert sich sehr wenig zuversichtlich über das Schicksal des Umgelds. Sie meint, die Abschaffung des Umgelds werde scheitern an der Deckungsfrage der 2 Millionen: eine große Anzahl der Abgeordneten wünsche als Ersatz eine allgemeine Weinststeuer. Eine solche werde aber mit Rücksicht auf den Weingärtnerstand nicht durchgehen.

Stuttgart, 2. März. Ein hiesiger Wirt namens G. hatte sich mit der Tochter eines andern Wirts, namens P. verlobt. Der künftige Schwiegervater sicherte der Braut eine Mitgift von 10 000 Mark zu, welche der Bräutigam aber zur größeren Sicherheit bei einer Bank deponiert haben wollte. Wegen dieses Mißtrauens hob der Wirt P. die Verlobung seiner Tochter wieder auf. Der Ex-Bräutigam suchte sich nun an dem letzten Wirtsballe an seiner früheren Braut zu rächen, indem er ihr, während sie ruhig dasaß, von hinten ein Glas Wasser in den Nacken schüttete. Der Vater des Mädchens ließ sich diese Ungezogenheit gegen seine Tochter nicht gefallen, es kam zu scharfen Auseinandersetzungen und schließlich außerhalb des Balllokals auch noch zu Kaufhändeln. Ein anderer Wirt namens K. suchte die Streitenden zu trennen, wurde aber dabei an den Händen übel zugerichtet. Die ganze Sache wird demnächst ein gerichtliches Nachspiel haben.

— In Heschlach mußte ein 13jähriges Schulmädchen aus der Schule entfernt werden, da selbiges in anderen Umständen sich befindet. Der Vater des zu erwartenden Kindes ist ein 15jähriger Bube. — Stadtaufwärter Heckel, welcher sich wie

gemeldet, aus Geiz erhängte, da er glaubte nicht auskommen zu können, hinterläßt ein Vermögen von ca. 25 000 Mark.

Calw, 1. März. In einer geselligen Vereinigung von Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwald-Vereins am Samstag Abend hielt Hofrat Dr. Wurm von Teinach einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über abnorme Erscheinungen an Waldbäumen mit Vorzeigen solcher Bildungen, wobei sich der Vortragende, der durch seine vortrefflichen populären und wissenschaftlichen Abhandlungen auf diesem Gebiet bekannt ist, auf's neue als einen gründlichen Kenner und feinfühligem Beobachter unseres Waldes bewiesen hat.

Vom Fränkischen, 29. Febr. Das Lodenmädchen eines Kaufmanns wurde vor einigen Tagen bewußtlos im Bette aufgefunden. Der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es, das Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen, ehe es zu Bette ging, das Bügeleisen mit dem es zu thun hatte, mit dem glimmenden Inhalt in ihrem Zimmer stehen gelassen hatte.

Spaichingen, 1. März. Die seit mehreren Monaten leerstehende Tricotfabrik von Kleinlogel am hiesigen Bahnhofe ging samt Dampfmaschine um die Summe von 20 000 Mk. an Herrn Manz in Firma Storz und Manz in Tuttlingen über, welcher demnächst in diesem Gebäude auf eigene Rechnung die Tricotfabrikation betreiben wird.

## Mundschau.

Karlsruhe, 29. Febr. Der Agent Anton Ruhe, früher Kellner, wegen Betrug schon mit Zuchthaus vorbestraft, wurde gestern Abend wegen einer Reihe Wechelschwindereien in Höhe von circa 16 000 Mark und sonstiger Betrügereien von der Strafkammer zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Pfarrer Neumann aus Frankfurt sprach in Leipzig vor etwa 2000 Personen unter großem Beifall über die Stellung der Christlich-Sozialen zur Sozialdemokratie.

Düsseldorf, 2. März. Der Homöopath Dr. Volbeding ist wegen groben Unregelmäßigkeiten in seiner ärztlichen Praxis verhaftet worden.

— Vor Kurzem brannte in Kirchheimbolanden das alte Gasthaus „zur



Traube" ab. Dieses Ereignis ruft allerlei historische Erinnerungen wach. Nicht allein, daß es schon zu Zeiten des Durchzugs der Napoleonischen Truppen zu Anfang dieses Jahrhunderts eine große Rolle spielte, in der 48er Bewegung und später war dieses Gasthaus auch oft der Ort demokratischer Kundgebungen. Ganz besonders interessant ist es aber, daß der Dichter Uhland, der in Heidelberg studierte, damals oft über den Rhein zog und mit dem Wanderstabe die schöne Pfalz durchmaß, in dem genannten Gasthause seine erste Liebe fand. Sie war der Wirtin Töchterlein, Anna Niesel. Als der junge Student wieder einmal kam, war das Mädchen tot, und so entstand das alte Volks- und Studentenlied: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“, ein Lied, das schon so manchem eine heiße Thräne entlockte und Künstler veranlaßte, es auch im Bilde zu verewigen.

Kehl, 2. März. Die Ruh einer Witwe im Dorf Kehl brachte dieser Tage nicht weniger als vier vollständig ausgebildete Kälber tot zur Welt. Die Ruh mußte geschlachtet werden.

Berlin, 1. März. Vorgestern Nacht wurde der Portier des Kaffeehauses Grand-Hotel am Alexanderplatz von einem Fremden erstochen, dem der Zutritt verweigert worden war. Der Thäter soll verhaftet sein.

Berlin, 3. März. Die Untersuchung gegen Hammerstein ist jetzt abgeschlossen. Die Formulierung der Anklage dürfte mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Hammerstein ist vollkommen geständig.

— Die Persönlichkeit der in der vorletzten Nacht aufgefundenen weiblichen Leiche ist nunmehr ermittelt worden. Es ist die 1875 geborene unverheiratete Klara Gall, die zuletzt bei ihrem Schwager in Rixdorf gewohnt hat. Dieselbe wird als ein durchaus solides Mädchen bezeichnet.

— Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Aussichten für den dem Reichstage vorliegenden Zuckersteuer-Gesetzentwurf sehr ungünstig. Die Vorlage dürfte an eine Commission verwiesen werden und aus dieser kaum mehr ins Plenum zurückgelangen. Unbedingte Anhänger der Vorlage sind die Nationalliberalen, die Reichsparteiler, ein Theil der Konservativen und ein kleiner Theil des Zentrums.

Berlin, 29. Febr. Wiederholt ist schon mitgetheilt worden, daß die Engländer in Johannesburg darauf ausgehen, die Deutschen aus allen Geschäften und Betrieben dort zu entfernen, wie es ihnen auch unmöglich zu machen, daß sie Stellungen und Arbeit irgendwelcher Art erhalten. Jetzt kommt nun von dort die Nachricht, daß Ende Januar ein Flugblatt daselbst verbreitet wurde, worin die Angehörigen aller anderen Nationen: Australier, Kanadier, Amerikaner, Franzosen, Desterreicher, Italiener u. s. w. aufgefordert werden, die Deutschen zu boykottieren, also denselben keinen Unterhalt, keine Arbeit mehr zu geben, als Bestrafung für ihre Einmischung in die Händel des Transvaalstaates.

— Rudolf Denhardt, dem Besitzer der bekannten Anstalt für Stotterer in Eisenach, ist in „Anerkennung seiner Verdienste um die Sprachheilkunde“, der Titel „Professor“ verliehen worden.

Helsingfors, 2. März. Heute früh fand auf der Bahnhstation St. Andre in

einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse eine Explosion statt, durch welche der Wagen vollständig zersplittert wurde. Zwei Personen wurden getötet, sieben verwundet. Man vermuthet, daß ein Passagier Dynamit bei sich gehabt hat.

Rom, 2. März. Wie die „Popolo Romano“ meldet, würden die Kosten des afrikanischen Feldzuges bis zum 31. Mai 80 Millionen Lire betragen. Demgemäß werde die Regierung nur noch eine Bewilligung von 60 Mill. Lire verlangen. Zur Deckung der 80 Mill. Lire reichten die Mittel des Staatsschatzes aus.

Rom, 3. März. Die Oppositionsblätter behaupten, Crispi sei bei seiner Abreise nach Neapel ausgepiffen worden. In Neapel durchzogen zweitausend Personen mit schwarz umflorten Fahnen die Straßen. Die Polizei mußte die Massen auseinandersprenge.

Rom, 2. März. In Rom, Mailand, Turin und Neapel wurden gestern alle öffentlichen Volks-Versammlungen, in welchen Abgeordnete der Opposition gegen die Afrika-Politik Crispis und des Königs sprechen wollten, polizeilich verboten. Der Minister des Innern hat an die Präfekten die telegraphische Weisung ergehen lassen, daß alle anti-patriotischen Umzüge untersagt werden sollen.

Konstantinopel, 3. März. Aus Bagdad wird eine furchtbare Ueberschwemmung gemeldet. Ungefähr 6000 Araber und 30000 Stück Vieh sind umgekommen.

Belgrad, 1. März. Der Sturm schleuderte ein 15jähriges Mädchen gegen eine Mauer und zerschmetterte ihr den Kopf. Eine Frau wurde durch einen Dachziegel getödtet. Eine einstürzende Mauer begrub zwei Männer, wovon einer sofort tot war. Ein Wagen samt Pferden wurde in die Donau geschleudert.

Gibraltar, 28. Febr. Der Kapitän des gestern abend auf der Reise von Newyork nach Genua in Gibraltar angekommenen Schnelldampfers „Normannia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketsfahrts-Gesellschaft meldet, daß er den Dampfer „Saint Pierre“ auf hoher See in sinkendem Zustande angetroffen und die ganze, aus 19 Personen bestehende Besatzung desselben glücklich gerettet habe.

— Die höchsten Löhne werden im Goldrevier der Transvaal-Republik bezahlt. Ein tüchtiger Handwerker erhält im Monat bei 9—10stündiger Arbeitszeit pro Tag, 35 Pfund, also 700 M., wovon für Lebensunterhalt etwa 200 M. im Monat in Abzug zu bringen sind. Die Wohnung wird in der Regel freigestellt.

Rom, 3. März. Die Nachricht von der Schlacht bei Udua erweckt überall tiefsten Schmerz. In parlamentarischen Kreisen herrscht große Erregung. Ueber Baratieri, der am letzten Tage seines Oberkommandos ohne die dringlich verlangten 12 Bataillone zu erwarten, eine große Schlacht lieferte, wird ein sehr strenges Urtheil gefällt. Der Kriegsminister und der Generalstabschef verweilten die ganze Nacht im Kriegsministerium.

— Die „Münch. N. Nachr.“ melden aus Rom, in der Schlacht bei Udua soll General Baratieri 15000 Mann an Leute gehabt haben mit 60 Geschützen, von denen 40 Geschütze verloren gingen.

## Das Leben in Transvaal.

(Aus dem „Berl. Tagebl.“)

Uns wird ein interessanter Privatbrief zur Verfügung gestellt, den ein gegenwärtig in Transvaal lebender ehemaliger österreichischer Offizier, der im vorigen Jahre nach Prätoria ausgewandert war, an seine Verwandten nach Kralau gerichtet hat. Der Offizier, der auch an den Kämpfen der Buren gegen die Truppen des Dr. Jameson theilgenommen hat, ist gegenwärtig Beamter einer Eisenbahngesellschaft in Prätoria. Sein Bericht wirft charakteristische Streiflichter auf die Verhältnisse in Transvaal. So heißt es z. B. darin:

Gleich nach meiner Ankunft in Prätoria (29. November 1895) begab ich mich in ein Hotel, wo ich für Logis und Essen pro Tag 12½ Schilling (das ist 15 Mark) bezahlen mußte. Da mir das sehr theuer vorkam, so bezog ich ein billigeres Logis, das aber auch nicht viel billiger war, wie überhaupt das Leben hier sehr theuer ist. So zum Beispiel muß ein Junggeselle für ein möblirtes Zimmer mit Pension in der Familie 8 Pfund Sterling (gleich 160 Mark) monatlich bezahlen. Freilich sind die Gehälter auch entsprechend hoch, wenngleich für jemanden, der, so wie das bei mir der Fall war, weder die Verhältnisse kennt, noch sonst Verbindungen in Transvaal hat, sehr schwer Stellung zu haben ist. Ein gewöhnlicher schwarzer Arbeiter oder Diener bekommt pro Monat 6 Pfund und volle Beköstigung.

Die Währung ist die Goldwährung. Es wird nur in Gold bezahlt. Die kleinste Münze ist 6 Pence, Kupfers oder Nick. Igelgeld es nicht. Alle Lebensmittel, mit Ausnahme von Fleisch, sind furchtbar theuer. Ebenso Holz, Kohlen, Cigarren. Ein halb's Klafter Holz für den Haushalt kostet 5 Pfund, die billigste rauchbare Cigarre einen Schilling.

Die Eingeborenen (Schwarzen) wohnen nur auf dem Lande; in den Städten ist ihnen das Wohnen verboten. Die Eingeborenen gehen völlig nackt, doch dürfen sie sich in diesem paradiesischen Aufzuge nicht in der Stadt blicken lassen. Um so drolliger ist der Anblick eines europäisch gekleideten Kaffern, der in seinem Anzuge sich überaus linksch bewegt. Doch giebt es unter den Schwarzen auch sehr modernisirte Herren, die sich mindestens ebenso „hic“ kleiden wie ein Wiener oder Pariser G'gerl. Respektvolle Höflichkeit gegenüber den Weißen ist allen Schwarzen durch bestehende Verordnungen zur Pflicht gemacht. Für das Tödtten ein's Schwarzen zahlt man 16 bis 20 Pfund Strafe (!), und damit ist der Gerechtigkeit Genüge gethan.

Es giebt kein stehendes Heer; aber die Artillerie, in vielen Stücken ähnlich uniformirt wie die österreichische, wird immer in Bereitschaft gehalten. Ehemalige österreichische und deutsche Offiziere sind hier zum Eintritt in die Artillerie sehr gesucht, doch müssen sie zwei Jahre im Lande sein, ehe sie als Offiziere in das Artillerielcorps eintreten können. Die Gehälter der Offiziere sind sehr hohe. So zum Beispiel bezieht ein Offizier im Range eines Oberleutenants eine monatliche Gage von 800 bis 960 Mark, dazu freie Verpflegung, zwei Pferde und freie Wohnung. Die Artillerie tritt jedes Jahr ein- oder zweimal in Thätigkeit, um kleine Aufstände der Schwarzen zu unterdrücken. Dann genügt ein Detachement von 50 Mann mit zwei Geschützen, und die Sache ist schnell beendet.

Die Buren sind größtentheils Farmer; manche von ihnen besitzen 3—4000 Morgen Land. Sehr viel Eintrag thun ihnen die Heuschrecken, die alljährlich auf den Feldern große Verwüstungen anrichten.



Die Bahn, bei der ich nach langem Hoffen und Harren eine Anstellung erhielt, bezahlt hohe Gehälter. Denn der Mangel an intelligenten Beamten hierzulande ist sehr groß. Der Direktor der Gesellschaft bezieht z. B. ein Gehalt von 250 Pfund pro Monat (5000 Mark), in gleichem Verhältnis werden die anderen Verwaltungsbeamten bezahlt. Die verheiratheten Beamten erhalten gewisse Zulage und für jedes Kind ein Pfund pro Monat extra. Volontäre oder Assistenten kennt man hier nicht, weil Niemand umsonst arbeitet, und weil es keine Beamtenhierarchie und keine Bureaukratie giebt. In dieser Beziehung ist hier alles vollkommen demokratisch. Titulaturen giebt es insolge dessen auch nicht, jeder Beamte verkehrt mit einem anderen Beamten auf dem Fuße völliger Gleichheit. Die Arbeitszeit in den Bureaus ist in der Regel von 8 1/2 bis 12 1/2 und von 2 bis 5 Uhr festgesetzt.

Prätoria selbst hat ungefähr 15 000 weiße Einwohner, zumeist Holländer, Engländer und Deutsche. Unter ihnen sind alle herrschenden Konfessionen vertreten. Die Stadt ist im modernsten europäischen Stile erbaut, die Straßen sind sehr sauber, lang und breit. Vor jedem Haus ist ein Gärtchen, jedes Haus, sowie alle Geschäfte haben elektrische Beleuchtung, die Geschäftsläden sind so prächtig, wie etwa in Wien oder Berlin. Jeder Laden, jedes Café und jedes Bureau hat Telephonverbindung, Telegraphen- und Wasserleitung zc., kurz, man vermißt keine jener Bequemlichkeiten des modernen Lebens, die das Leben in den europäischen Großstädten so angenehm machen.

Das Klima ist sehr angenehm, man könnte es mit dem Klima Norditaliens vergleichen. Bei Tage, namentlich in den Vormittagsstunden, ist es sehr heiß, dann aber kühlt es sich rasch ab, und sind besonders die Nächte oft empfindlich kalt. In Julinächten ist es oft

so kalt, daß das Wasser gefriert. Auch schneit es im Juli zuweilen. Wilde Thiere giebt es in der Umgegend von Prätoria nicht; Löwen und Panther, auf die seitens der Weißen und Schwarzen häufig Jagd gemacht wird, giebt es dagegen mehr im Innern des Landes."

Muster franco ius Haus Modebild-der gratis.	<b>Damenkleiderstoffe</b>
	Crépon, doppelbreit, gar. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr. Mohair Panama, das Modernste, à 75 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

Neuenbürg.

## Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 lit. a (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der Aufforderung zu sorgen.

Den 24. Febr. 1896.

R. Oberamt:  
Maier.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage gemäß bekannt gemacht.

Wildbad, den 28. Februar 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl:

### Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegelische, Spiegelschränke, Trumeaux sowie

### Bilder und Vorhang-Gallerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerjessel, nußbaumene Rohrjessel zc. zc.

Zu geneigter Besichtigung ladet höflich ein

## Karl Schulmeister.

## Billige Geschäfts-Bücher

sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig bei

Ehr. Wildbrett.

Wildbad.

## Verkauf eines Gasthauses.

Das seit 1881 von den Erben der **Wilhelm Treiber Wc.** hier gemeinschaftlich verwaltete Gasthaus z. „Schwarzen Adler“ (Villa Treiber) Olgastraße 17, mit dinglicher **Schilddirtschafts-Gerechtigkeits**, eigener Wasserleitung und Garten, in einer der schönsten, besonders bei Kurgästen sehr bevorzugten Lage der hiesigen Stadt, ganz in der Nähe der Trinkhalle und der K. Anlagen, kommt infolge veränderter Verhältnisse auf den Antrag der Beteiligten am

**Donnerstag den 12. März 1896,**

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Auskunft erteilen der Unterzeichnete und Gerichtsnotar **F e h l e i j e n** in Hall.

Den 29. Februar 1896.

Stadtschultheiß und Ratschreiber:  
Bäzner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Nach § 8 der Min.-Verf. vom 7. Oktober 1890, (Reg. Bl. S. 240) bezw. nach der Min.-Verf. vom 29. November 1892 (Reg. Bl. S. 591.) betr. den Schutz der Wälder, und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Den 2. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

## Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des † Christian Georg Beck, Maurers hier, werden etwa unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Teilung binnen 6 Tagen geltend zu machen.

Wildbad den 4. März 1896.

R. Amtsnotariat  
Krauß.



Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl:

Spiegel, Vorhang-Gallerien, Sessel, Bettladen, Nachttische, Waschkommoden mit Marmorauflage, Kasten, Schreibtische etc. etc.

Fr. Brachhold.

# Modellhut-Ausstellung.



Die neuesten Modellhüte für die Saison sind eingetroffen und ladet zu deren Besichtigung höflichst ein.

Marie Birkenmaier,  
Modistin, König-Karlstr.

## Zur Konfirmation

empfehle

# Gesang-Bücher

mit dem III. Jahrgang der Evangelischen Predigten in dauerhaften Leder-Einbänden in einfacher bis feinsten Ausstattung.  
Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.

Jeden Tag frische

Berliner Pfannkuchen

empfehle

G. Lindenberger.

Fruchtbranntwein,

5jähriger, für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

## Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

# Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräuterkästen mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus; er ist das beste Verdauungsmittel und kein Abführmittel. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftbildung.

Gebrauchs-Anweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Gernsbach, Zeinach, Neuenbürg, Weil, Wildberg, Pforzheim, Tiefenbrunn, Baden-Baden, Lichtenthal, Nidlingen, Nastatt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82 drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, dest. Wasser 240,0, Glycerinsäure 150,0, Kirichsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Enzthal.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. März, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Enzthal Gerechtigkeitsholz aus Eitele und Hagwald:

Rm.: 60 buchene Scheiter,  
" 7 " Prügel,  
" 406 tannene Scheiter,  
" 107 " Prügel.  
Den 28. Februar 1896.

Schultheißenamt:  
Erhard.

Bijouterie-Lehrlinge  
Graveur-Lehrlinge  
Polirer-Lehrmädchen  
werden auf Ostern unter günstigen Bedingungen anzunehmen gesucht bei  
**Jul. Salé, Pforzheim,**  
Calw-Str. 16.



# Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
= Unentbehrliches =  
altbekanntes

**Saus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Meßger.

Welschkorn, ganz und gemahlen  
Gerste, ganz und gemahlen, sowie  
Hühnerfutter empfiehlt billigst  
**Rob. Silbereisen**  
Neuenbürg.

